

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 36 (1946)  
**Heft:** 16

**Artikel:** Wie der Rothenbühler-Franz Ostern erlebte  
**Autor:** Wüthrich, Rudolf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-640943>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Wie der Rothenbühler-Franz Ostern erlebte

Erzählung von Rudolf Wüthrich

**I**n heftiger Aprilsturm wirbelte wild grosse Schneeflocken über die feuchtkalte Erde. In diesem Hudelwetter stand draussen im Hölzliwäldchen unter einer triefenden Buche, der Tagelöhner Rothenbühler-Franz und fertigte Reiswellen an. Die Arbeit harzte bei ihm. Er fror an den Händen, er trug keine Handschuhe und hielt die Fäuste öfters vor den Mund, um die warme Luft der Lunge an die steifen, blauen Finger zu blasen. Ja, der Rothenbühler fühlte heute ein unerklärliches Unwohlsein in sich, und dieser unerquickliche Zustand rüttelte an seinem Gemüt, es stachelte seinen Geist auf. Nicht, dass er sehr verdriesslich ward, vielmehr griff er, seit Jahren zum erstenmal, in schweren Gedanken in seine Vergangenheit zurück. «Erschrecklech, grüsig», dachte er, «wie das i de letschte Johre mit mir hingertsi gange ischt!» Er zitterte dabei am ganzen Leibe; er trug nur ein leichtes Polohemd und eine baumwollene Bluse, um Brust und Rücken zu schützen. Um seine Beine hingen als pflotschendes Tuch ein Paar Sommerhosen. Seine Schuhe waren zertreten, Zehen guckten daraus hervor. Um den Hals hatte er ein wollenes rotes Halstuch gewunden. Er war unrasiert und über seinen Kopf hingen büstendick, struppige Haare. Es dünkte ihn jetzt, er stehe bis zum Hals in einem eiskalten Bergbach. Mit bleischweren Gliedern setzte er sich deshalb auf den Holzstock. In diesem jämmerlichen Zustande frug er sich eingehend: «Stimmt's am End doch, Franz Rothenbühler, dass du en Lump worde bischt?» Und dann sagte er laut: «Ach Gott, wie bin ig en unehrliche Mönch, han-ig mi sit füzäche Jahre sälber betroge, wie ischt das möglich? Ja, bin-ig nit en elände Hung, dass ig hüt i däm Wald, wo einischt mys Eige gsi ischt, em Guetsbiter Grossbärger taglöhne? Gnadehauber will ig dir Arbet gäh, het der Grossbärger gseit, wo-n-er mir mini achtzäche Jucharte schönste Wald zu-me-ne Spottpris abkouft het! Aber, frooge ig mi jetzt, bin-ig de a dem Dräckgschäft nüt schuld gsy?» Er liess jetzt tief bedrückt seinen Kopf hängen, schnellte ein Weilchen später seinen Kopf aber wieder hoch und schrie, dass das Echo widerhallte: «Ig en Lügner... en Sälbschtbetrüger?!» Er bekam keine Antwort auf sein Fragen, durchlebte aber zum ersten Male in einem Wahn höchsten Schuldbewusstseins nochmals sein bisheriges Leben. Er sah jetzt ganz deutlich seinen ergrauten Vater, der ihm den Waldhof hinterlassen hatte, auf dem Totenbette. Er sah die mahnende Hand seines sterbenden Vaters sich heben und hörte deutlich des Greises zitternde Stimme bitten: «Los Bueb, versprich mir, du heigisch sorg zum Hof, er ischt en guete Brothorb i allne Zyte; aber er ischt o nes Schmuckchäschtli, wo me gäng e chly muess putze, wes söll glänze, so ne Hof ischt aber no meh, er ischt wie öppis Heiligs, wo me töif im Härze gähn het, u o öppis Ehrfürchtigs! Gäll, Bueb, du blybscht mit Lyb und See en Buur?»

Damals gab Rothenbühler-Franz dem Sterbenden das Jawort, er war jung und hatte harte Gedanken im Kopfe, neue, moderne Ideen, er dachte neben dem Sterbenden: «Ig wott dir 's Stärbe nit schwär mache, het di de der Tod

(Schluss Seite 480)



Der grosse Moment ist gekommen. Frauen und Männer erhalten eine Portion Käse, ein Stück Brot und einen Becher mit gutem Walliser Wein, die Kinder an Stelle des Weins eine Doppelportion Brot

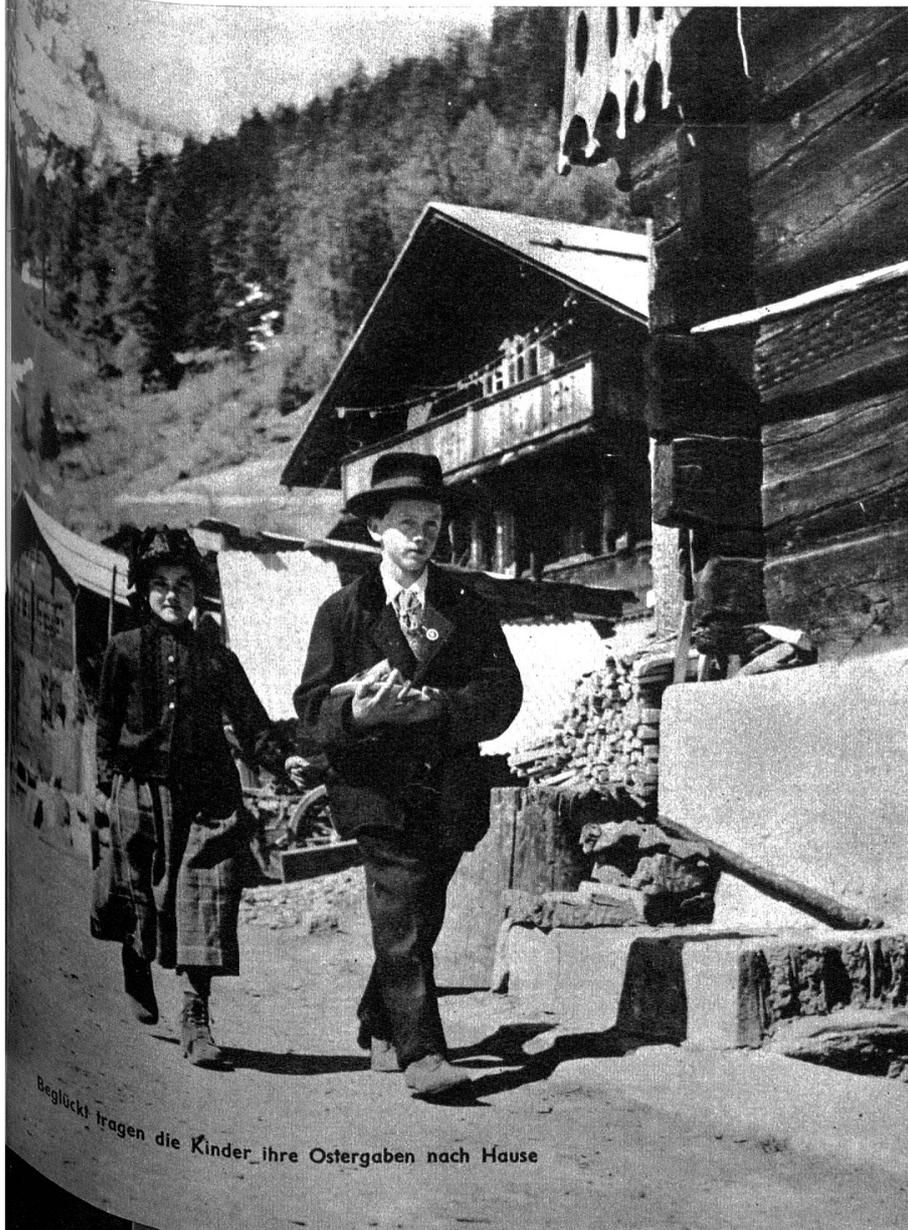
Stelle des Weines ein doppeltes Stück Brot, jene, welche noch von der Mutter auf dem Arm getragen werden. Alle Beschenkten erbitten bei Entgegennahme der Spende ewige Ruhe für die verstorbenen Wohlwäter und den Segen Gottes für die Lebenden. Wenn alle Geladenen ihren Teil erhalten haben, finden sich auch die Spender ein, um bescheiden zu erkundigen, ob auch für sie noch etwas übriggeblieben sei.

Die Produkte der Osterspense kommen ausschliesslich von den Alpwirtschaften Falden, Resti, Kummern und der Gemeinde Ferden. Der weiche Käse wird in ausgehöhlte Tannenstämme gepresst und bis Ostern im Laufe des Jahres finden sich die Spender des Weines und des Mehls das Brot. Das Brot wird von den ältesten Gemeindegliedern im Ofen gebacken, und es wird als besondere Ehre an dessen Zubereitung zu helfen.

Nach den ersten alten Schriften, welche die Osterspense von Ferden erwähnen, geht dieser Brauch zurück bis in das 14. Jahrhundert und entstand aus einem feierlichen Gelöbnis während einer grossen Hungersnot im J. 1349. Wenn auch das Lötschental nicht mehr von dem Gelöbnis treu geblieben.

Und wenn heute viele Skiläufer am Ostertag vom Wintersportgebiet der Jungfrau über die Lötschenlücke nach Ferden hinfahren, dann sind sie Zeugen eines mittelalterlichen Brauches, der sich über sechs Jahrhunderte in reiner Form erhalten hat.

Pws.



Beglückt tragen die Kinder ihre Ostergaben nach Hause



Während der Erdbeben der letzten Zeit gewaltige Schäden anrichteten, ist das Elektrizitätswerk von Sitten zur Erdbeben-Nutzniesserin geworden. Denn die Wasser der Lenne haben sich durch die Erdbeben verdoppelt und das Werk bei St-Léonard vermag heute sämtliche industriellen Betriebe mit Energie zu versorgen, die bisher von den Lonzwerken bezogen werden musste. Das entspricht einer Einsparung von ziemlich genau tausend Franken im Tag! (ATP)



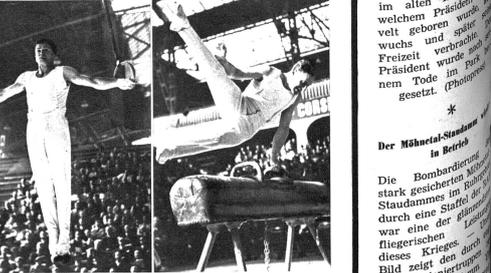
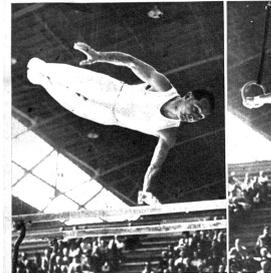
Ein ungewöhnlicher Transport hat dieser Tage die Aufmerksamkeit des Publikums zwischen Lausanne und Luzern erregt. In zwei Tonnen-Lastschiffen wurde in Ouchy ein aus Genfersee gefishenes Murten-Otten nach Vierwaldschrannen transportiert. Dieses zeigt die vordere Hälfte des Lastschiffes auf dem gewöhnlichen Berg.



«Oedipus», das dressierte Nilpferd des Zirkus Knie, das mehr als 1000 Kilo wiegt, hat von der Zirkusdirektion Ferien bekommen und verbringt diese nun im Basler «Zolli», jedoch im eigenen «Apartment». Denn Oedipus hat, da ein betoniertes Bassin nicht vorhanden ist, seinen temperierten Bassin-Wagen mitgebracht. (ATP)



Am vergangenen Samstag, um halb drei Uhr morgens, wurde in Lausanne die Feuerwehr alarmiert. Im Hause Nr. 62 am Chemin de Montely, war in einer Schreinerei Feuer ausgebrochen, das eminent rasch um sich griff. Dank dem raschen Zugreifen der Feuerwehren war es möglich, das Wohnhaus sowohl wie die umstehenden Miethäuser vor grösserem Schaden zu bewahren. Der Sachschaden ist aber gewaltig. (ATP)



**XI. Schweizerische Geräte-meisterschaften im Genfer Palais des Expositions**  
Von den acht Endkämpfen, welche — von insgesamt elf — der mehrfache Weltmeister Michael Reusch bestritt, hat der Berner deren sieben mit dem Meistertitel abgeschlossen und wurde überlegener Tagessieger, was ihm zum siebenten Male den Titel eines Schweizer Geräte-meisters eintrug. Am Barren erzielte er die stolze Note von 19,8 Punkten. (ATP)

Walter Lehmann, der starke Zehnkämpfer, konnte sich vom dritten auf den zweiten Rang, den er mit Leo Schürmann teilt, vorschieben. Hierzu verhalf ihm seine hervorragende Leistung an den Ringen, wo er die Note 19,6 erzielte und ausser Reusch alle Konkurrenten distanzierte. (ATP)

Leo Schürmann kam mit W. Lehmann in den zweiten Rang. — Unser Bild zeigt den Meister von 1937/38, der dem siebenfachen Geräte-meister Reusch in der Tagesleistung am nächsten kam, am Pauschenpferd, wo er sich die Maximalnote als einziger Finalist holte. (ATP)



Marschall Tschiang Kai-schek hat mitgeteilt, dass die chinesische Regierung schon in Bälde wieder nach Nanking übersiedeln und diese Stadt ihre frühere Bedeutung als Hauptstadt von China zurückgewinnen werde. Bekanntlich musste sich Tschiang Kai-schek schon 1937 aus Nanking zurückziehen. (ATP)



Der frühere japanische Gesandte in Bern, Minister Shunichi Kase, der bekanntlich die bedingungslose Kapitulation Japans Minister Stucki zur Weiterleitung nach Washington überbrachte, ist in Japan angelangt, wo er als ersten Menschen den bekanntlich aus der Schweiz stammenden amerikanischen Generalleutnant Robert L. Eichelberger, der seine Ankunft überwachte, erblickte. (ATP)



In ganz Japan sind erstmals Wahlen nach demokratischen Grundsätzen erfolgt, und zwar unter Aufsicht der Siegerstaaten. Man schätzt die Wahlbeteiligung auf 25 000 000, wobei besonders die Frauen fast vollzählig an die Urnen gingen. Unser Punktbild aus Tokio zeigt von 5 Personen 3 Frauen beim Urnengang. (ATP)

Am Jahrestag des Präsidenten Franklin D. Roosevelts wurde ein Wettbewerb in Hydepark am Hudson im Staate New York zum Nationalen Vereinigten Staaten im alten Kolonialwelchem Präsidentenwelt geboren wurde, wuchs und sparte, Freizeit verbrachte, nem Tode im Parisgesetz. (Photopress)

**\*  
Der Höhenstandort in Betrieb**

Die Bombardierung stark gesicherten Staudammes im durch eine Staffe der war eine der fliegerischen dieses Krieges. Bild zeigt den durch lische Pioniertruppen parierten Staudamm zu verunmöglichen der halber Höhe der ein Netz gespannt wurde. (Photopress)

